

Kreisschreiben Nr. 519 an die Sektionen des Schweizer. Gewerbeverbandes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **40 (1924)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

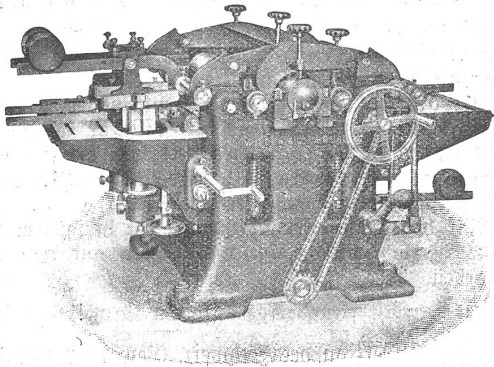
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mustermesse Basel 17. bis 27. MAI 1924
Halle III, Stand 659



Drei- und viersseitige Hobelmaschinen
450 u. 600 mm Dickenhobeltbreite, bzw. 330 u. 480 mm Hobeltbreite bei drei- und viersseitiger Bearbeitung. Kugellagerung.

A. MÜLLER & CO BRUGG

MASCHINENFABRIK UND EISENGIESSEREI
ERSTE UND ÄLTESTE SPEZIALFABRIK
FÜR DEN BAU VON

SÄGEREI- UND HOLZ- BEARBEITUNGSMASCHINEN

○○○

GROSSES FABRIKLAGER

AUSSTELLUNGSLAGER IN ZÜRICH

UNTERER MÜHLESTEG 2

TELEPHON: BRUGG Nr. 25 - ZÜRICH: SELNAU 69.74

493

A.-G. in Winterthur besonders hervorgehoben zu werden.

Weil die private Lehre teilweise lückenhaft bleibt, so muß die berufliche Schule sie ergänzen und erweitern durch das Praktikum. Dieses aber kann nur richtig und fachgemäß durchgeführt werden in besonderen Werkstätten, die von sorgfältig und gründlich geschulten Fachleuten geleitet werden. Frei erwerbende Berufsleute werden hier mit Recht die Frage stellen: Was soll in diesen Werkstätten hergestellt werden? Entsteht hier nicht eine Konkurrenz für den selbständigen Handwerker? Entsteht hier nicht eine neue Form von Lehrwerkstätten? Diese Zweifel sind unberechtigt und können zerstreut werden. Die Werkstätten, die angeregt werden, haben in erster Linie den Charakter von Demonstrationswerkstätten. Es soll darin den jungen Handwerkern alles das gezeigt und sie das gelehrt werden, was die Werkstatt ihnen nur oberflächlich oder zu rasch hat vermitteln können. Die Werkstätten sollen eine Ergänzung bilden zur Werkstatt des Meisters. Alle jene komplizierten Lösungen und Konstruktionen, die in der Werkstatt des Meisters dieser selber oder der qualifizierte Arbeiter ausführt, soll in der Werkstatt der Schule der Lehrling kennen lernen. Mit aller Gründlichkeit soll er hier gewisse Spezialitäten kennen lernen, die für seinen Beruf wesentlich sind und es ihm ermöglichen, nach abgeschlossener Lehrzeit als tüchtiger Arbeiter, der seinen Beruf durch und durch kennt, sein Brot zu verdienen. Sicherlich wird es sich nicht vermeiden lassen, daß gelegentlich auch fertige Arbeiten hergestellt werden. Zum Verkauf dürfen sie nie kommen; jede Konkurrenz des freien Gewerbes bleibt ausgeschlossen. Diese fertigen Produkte sollen in den Besitz des Lehrlings übergehen, der sie hergestellt hat. Wie die Hefte der Schulzeit einen Ausweis bilden über gewisse theoretische Kenntnisse, die Zeichnungen über zeichnerische Fähigkeiten, so sollen diese Arbeiten, die im Praktikum entstanden sind, später für den Lehrling eine Legitimation bilden für sein handwerkliches Können. Wohl besitzt er nach abgeschlossener Lehr- und Schulzeit seine Zeugnisse, nach bestandener Lehrlingsprüfung seinen Lehrbrief, aber am besten wird er sich als junger Handwerker ausweisen durch jene Leistungen, die seine Hand geschaffen hat. Zeugnisnoten werden von verschiedenen Lehrern nach verschiedenen Maßstäben erteilt, Lehrlingsprüfungen können nicht absolut auf einheitlicher Grundlage und nach eindeutigen Normen durchgeführt werden,

aber aus dem selber hergestellten Produkt des jungen Handwerkers spricht nur sein eigenes Können und seine eigene Geschicklichkeit. Darum muß das Praktikum in den oberen Lehrjahren in den Mittelpunkt des fachlichen Unterrichtes gestellt werden, um den herum sich die theoretischen und zeichnerischen Fächer gruppieren.

(Schluß folgt.)

Kreisschreiben Nr. 319

an die

Sektionen des Schweizer. Gewerbeverbandes.

Werte Verbandsmitglieder!

Sie werden hiermit eingeladen zur

Ordentlichen Jahresversammlung

auf Samstag den 31. Mai und Sonntag den 1. Juni 1924,
in Arbon.

Tagesordnung:

I. Sitzung am Samstag den 31. Mai, 15 Uhr, im Hotel Lindenhof.

1. Rückblick auf das letzte Geschäftsjahr.
2. Jahresbericht pro 1923.
3. Jahresrechnung pro 1923. Bericht der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission.
4. Bestimmung des Ortes der nächsten Jahresversammlung.
5. Wahl der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission.
6. Wahl des Verbandspräsidenten und von 24 Mitgliedern des Zentralvorstandes auf eine neue Amtsdauer von drei Jahren.
7. Ernennung von Ehrenmitgliedern.
8. Aufbau der schweizerischen Gewerbegesetzgebung, insbesondere Vorentwurf zu einem Bundesgesetz über die berufliche Ausbildung. Referenten: Sekretäre S. Galeazzi (deutsch) und R. Jaccard (franz.)
9. Bundesgesetz über das Zollwesen. Referent: Nationalrat Dr. Th. Dbinga.
10. Revision von Art. 20 des Verbandsbeschlusses betreffend freiwillige Meisterprüfungen.

II. Sitzung am Sonntag den 1. Juni, 8^{1/2} Uhr, im Hotel Bär.

11. Die Arbeitslosenversicherung. Referent: Nationalrat A. Schirmer. Korreferent Dr. C. Cagianut.
12. Über unsere Brotversorgung; neuer Vorschlag. Referent: Nationalrat Dr. Tschumi.
13. Stellung zum Konsumvereinswesen. Referent: Nationalrat A. Kurer.
14. Mitteilungen und Anregungen.

Die Vorlagen zu den Traktanden 2 und 3 (Jahresbericht und Jahresrechnung) werden den Sektionen demnächst in entsprechender Anzahl zuhanden der Delegierten zugestellt. Wir ersuchen die Sektionsvorstände um möglichst rasche Übermittlung dieser Vorlagen, sowie der Einladungskarten und der Ausweiskarten an ihre Delegierten. Die Zahl der jeder Sektion zukommenden Delegierten ist in § 7 der Statuten bestimmt. Angesichts der Wichtigkeit der Traktanden ist eine möglichst vollzählige Vertretung aller Sektionen sehr erwünscht.

Unfälle Anträge der Sektionen müssen, wie bereits in unserem Kreisreiben Nr. 318 mitgeteilt, gemäß § 14 der Statuten mindestens vier Wochen vor der Jahresversammlung der Direktion eingereicht werden. Nur wenn sie rechtzeitig eintreffen, können sie an der Jahresversammlung zur Behandlung kommen. Später eintreffende Anträge können nur noch als Anregungen entgegengenommen werden.

Unserm Sekretariate sind Name, Beruf und Wohnort der Delegierten bis zum 24. Mai mitzuteilen, damit die Vertretung der Sektionen zu Beginn der Verhandlungen festgestellt werden kann. Beim Eintritt in den Versammlungsraum hat jeder Delegierte seine Ausweiskarte abzugeben. Außer den Delegierten hat jedermann Zutritt. Namentlich sind auch die übrigen Mitglieder der Sektionen freundlichst eingeladen, den Verhandlungen als Zuhörer auf den hierfür angewiesenen Plätzen beizuwohnen.

Dem Organisationskomitee in Arbon (Herrn D. Keller, Präsident des Gewerbeverbandes Arbon) sind die Delegierten (oder wenigstens deren Zahl) bis spätestens den 24. Mai anzumelden. Die rechtzeitige Anmeldung auf Quartiere durch die zugestellten Anmeldekarten erfolgt im eigenen Interesse der Delegierten. Man ist übrigens auch der verantwortlichen Sektion diese Rücksicht auf Erleichterung ihrer Mühe und Arbeit schuldig.

Programm:

Samstag den 31. Mai: Von 9 Uhr an: Empfang des Zentralvorstandes, der Gäste und Delegierten. Lösung der Quartier- und Teilnehmerkarten und Abzählen im Quartierbureau (Hotel Steiert).

12 Uhr: Mittagessen des Zentralkomitees, der anwesenden Delegierten und Gäste im Hotel Bär.

15 Uhr: Eröffnung der Jahresversammlung im Hotel Lindenhof. Rendez-vous der Damen im Garten des Hotel Bär; Uferfahrt per Motorboot nach dem Bad Horn.

19 Uhr: Nachtessen in den Quartiergasthöfen (fakultativ).

20^{1/2} Uhr: Freie Vereinigung mit Abendunterhaltung im Hotel Bär. Mitwirkung des Orchestervereins und Männerchors Arbon. Uferbeleuchtung.

Sonntag den 1. Juni: 6^{1/2}—7^{1/2} Uhr: Marschmusik der Stadtmusik Arbon.

8^{1/2} Uhr: Fortsetzung der Jahresversammlung im Hotel Bär.

12^{1/2} Uhr: Gemeinsames Mittagessen im Hotel Lindenhof.

15 Uhr: Gemeinsame Bodenseefahrt. Ankunft in Arbon 17.10 Uhr.

Montag den 2. Juni: 8^{1/2} Uhr: Besammlung im Hotel Bär zur Autofahrt über Rorschach, Heiden, Thal, Rheineck, Arbon.

Es hat sich zum Eintritt in den Schweizer Gewerbeverband neu angemeldet der Verband Schweizer Marmorwerke Zürich.

Als definitiv aufgenommen sind zu betrachten die Verbände: Verband glarnerischer Gewerbevereine; Walliser Handelskammer (Chambre Valaisanne du Commerce); Verband Schweizer Likör- und Spirituosenhändler.

Wir heißen die Neuaufgenommenen in unserm Verbande herzlich willkommen und zählen auf ihre treue Mitarbeit.

Mit freundschaftlichem Gruß!

Für die Direktion des Schweiz. Gewerbeverbandes:

Der Präsident: Dr. H. Tschumi.
Die Sekretäre: H. Galeazzi, Fürspr.
Robert Jaccard.

Verbandswesen.

Gewerbeverband der Stadt Zürich. Ed. Boos-Fegher, der während 28 Jahren an der Spitze des Gewerbeverbandes der Stadt Zürich gestanden hat, ist als Präsident zurückgetreten. Die Delegiertenversammlung hat beschlossen, der Generalversammlung als neuen Präsidenten Kantonsrat R. Strähle, Spenglermeister, Präsident des Schweizerischen Spenglermeisterverbandes, vorzuschlagen.

Ausstellungswesen.

Margauisch-kantonale Gewerbeausstellung 1925 in Baden. An der Jahresversammlung des Margauischen Gewerbeverbandes in Zurzach referierte Fürsprecher Lüthy-Brugg über die nächstes Jahr in Baden stattfindende kantonale Gewerbeausstellung; die Ausstellungen sind hervorgegangen aus den früheren Messen, und der Messort Zurzach war einst weit herum bekannt. Im Gegensatz zu andern Kantonen hat der Kantonalvorstand die Tendenz vertreten, die Kräfte unseres sonst zersplitterten Kantons nicht in lokalen Gewerbeausstellungen, die doch nicht befriedigen, zu zersplittern, sondern etwas Großes und Ganzes, eine kantonale Gewerbeausstellung zu schaffen. Eine Großzahl Vorarbeiten sind bereits geleistet, die Statuten ausgearbeitet, der Gruppenplan aufgestellt und das Ausstellungsreglement bereinigt. Der Gruppenplan beweist, wie außerordentlich reich der Margau an Produktionsgebieten ist. Der Gewerbetreibende selbst wird von der Ausstellung reichlich profitieren können. Zweckmäßigkeit, Solidität und Schönheit gewerblicher Produkte in Verbindung mit moderner Technik werden für die Produktion förderlich werden. Die Durchbildung im Beruf wird vertieft, aber auch der Reklamewert der Ausstellung ist hoch einzuschätzen. Der einheimische Konsument wird dem einheimischen Produzenten zugeführt. Die Firmen der Aussteller werden aber auch außer Kanton bekannt. Hoch einzuschätzen ist auch die wirtschaftlich-kulturelle Bedeutung und nicht zuletzt die vermehrte Solidität. Das Gewerbe ist auf seine eigene Kraft und seinen eigenen Willen angewiesen, wenn es vorwärts kommen will. Alle produzierenden Kräfte im Kanton müssen zur Durchführung zusammenstehen. Der Kantonalvorstand beantragt, daß der Kantonalverband